

SCHWERPUNKTTHEMA: Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen

Dialogorientiert und dynamisch: Qualitätsdialoge Frühe Hilfen

Qualitätsentwicklung ist ein stetiger Prozess, der die Fachkräfte in den Frühen Hilfen bei ihrer Arbeit unterstützt und darauf abzielt, die Wirkung der Angebote für die Familien zu verbessern. Das NZFH hat dazu ein umfangreiches Projekt unter Beteiligung der Kommunen durchgeführt und zahlreiche Materialien entwickelt. Zudem gibt das NZFH Anregungen für die Praxis (Qualitätsentwicklung durch Qualifizierung) und regt zum systematischen Fachaustausch an.

Das mehrjährige Projekt »Qualitätsdialoge Frühe Hilfen« (QDFH) setzt Qualitätsentwicklung bundesweit partizipativ um. Ein Ziel ist, die Qualität der Frühen Hilfen vor Ort zu sichern und auszubauen.

Grundlage bildet der gemeinsam mit dem NZFH-Beirat entwickelte Qualitätsrahmen Frühe Hilfen. Im Zentrum stehen Qualitätsentwicklungswerkstätten, in denen ein systematischer, kriteriengeleiteter Austausch der Fachkräfte über die örtliche Qualität Früher Hilfen stattfindet. Die

Werkstätten werden von Fachtagen und weiteren Veranstaltungen flankiert. Das NZFH begleitet, berät und unterstützt gemeinsam mit dem Felsenweg-Institut die teilnehmenden Kommunen im gesamten Prozess.

Die Bestimmung von Qualität setzt an einer Bestandsaufnahme vor Ort an. Auf dieser Grundlage legen die Kommunen die Inhalte der Veranstaltungen selbst fest. Das bietet die Chance einer schrittweisen Weiterentwicklung Früher Hilfen in ei-

nem dynamischen und dialogorientierten Prozess, der an den kommunalen Bedarfen orientiert ist.

Projektziele der QDFH

- Qualität der Frühen Hilfen vor Ort sichern und ausbauen,
- ein gemeinsames Verständnis von Qualität in den Frühen Hilfen entwickeln,
- Kompetenzen zur Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation aufbauen,
- Instrumente und Methoden zur Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen erproben,
- die kommunale Infrastruktur Früher Hilfen unter Berücksichtigung der Elternperspektive mit dialogischen Methoden weiterentwickeln.

Ausblick

Die Ergebnisse der QDFH werden publiziert und in Kürze allen Kommunen zur Verfügung stehen. Zudem sind bereits Praxismaterialien wie Arbeitsblätter, Anleitungen und Methodenvorschläge, etwa zum Thema Partizipation von Familien, für die Netzwerkarbeit erstellt, in den Qualitätsentwicklungswerkstätten erprobt und bundesweit verfügbar gemacht worden (siehe Seite 4). Die gewonnenen Erkenntnisse wird das NZFH auch nutzen, um den Qualitätsrahmen Frühe Hilfen weiterzuentwickeln. ○

Projektsteckbrief¹

Projektlaufzeit: 2017 bis 2021

Beteiligt: 23 Kommunen und Landkreise aus dem gesamten Bundesgebiet. Jeweils drei bis vier Kommunen schließen sich zu einem Cluster zusammen.

Projektstruktur: Im Zentrum stehen drei Qualitätsentwicklungswerkstätten mit 30 bis 40 Akteuren aus den Kommunen eines Clusters.

Prozessbegleitung, Koordination und Moderation: Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung.

Evaluation: Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH (iSPO)

Das Projekt wurde vom NZFH umgesetzt. Das NZFH setzt Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein. Die Auridis Stiftung gGmbH hat das Projekt kofinanziert.



Die Karte zeigt die beteiligten Kommunen der QDFH und ihre Cluster.

¹ Eine umfassende Projektbeschreibung finden Sie hier: <https://www.fruehehilfen.de/qdfh>

Liebe Leserinnen und Leser,

die Qualitätsdialoge Frühe Hilfen des NZFH treffen eine konkrete Bedarfslage vieler Kommunen und kamen für die Teilnehmenden »zum richtigen Zeitpunkt«, wie unsere Evaluation zeigt. Unter anderem konnten Materialien entwickelt und erprobt werden, die wir nun allen Kommunen an die Hand geben.

Im Projektverlauf der QDFH sind zudem weitere Bedarfe sichtbar geworden. So haben alle Kommunen Beratungsbedarf zu den Themen Partizipation, politisch-strukturelle

Verankerung der Frühen Hilfen sowie Wirkungsorientierung geäußert. Das NZFH plant ein Folgeprojekt, mit dem die Kommunen zu diesen Beratungsthemen unterstützt werden. Wir freuen uns, dass auch das neue Projekt mit Mitteln aus der Bundesstiftung Frühe Hilfen und mit Unterstützung der Auridis Stiftung ab dem Jahr 2022 umgesetzt werden kann.

Ihre Mechthild Paul

Leiterin des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

WISSEN aus der Forschung

Die Qualitätsdialoge Frühe Hilfen zeigen Wirkung

Erik Schäffer, Geschäftsführer des Instituts für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung (iSPO), berichtet über erste Ergebnisse der Evaluation.

Seit 2011 wurden in fast allen Kommunen Deutschlands die Netzwerke Frühe Hilfen auf- und ausgebaut. Anschließend hat sich der Schwerpunkt in vielen Kommunen auf ihre inhaltliche und qualitative Weiterentwicklung verlagert.

Das Projekt QDFH wurde 2018 vom NZFH ins Leben gerufen (siehe Bericht Seite 1). Vom iSPO-Institut wurde das Programm wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

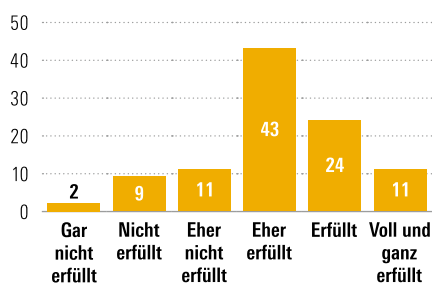
Maßgeblich für die Bewertung des Programms durch die externe Evaluation sind die Programmziele und die Ergebniserwartungen der teilnehmenden Akteurinnen und Akteure aus den Kommunen. Aus ihnen ergaben sich folgende zentrale Fragen:

- Haben sich die Erwartungen der Teilnehmenden an die QDFH erfüllt?
- Haben die Teilnehmenden ihre Kompetenzen zur Qualitätsentwicklung (QE) ausgebaut oder neue QE-Kompetenzen erworben?
- Werden die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sowie Praxismaterialien und Methoden aus den QDFH in den kommunalen Netzwerken genutzt und angewendet?

- Wird dadurch ein Nutzen für die bedarfsorientierte qualitative Weiterentwicklung der Frühen Hilfen generiert?

Zudem sollen Gelingensbedingungen für dialogorientierte Qualitätsentwicklung in den kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen identifiziert werden. Aus ihnen werden Empfehlungen und Vorschläge zur Sicherung der Nachhaltigkeit der QDFH und zum Transfer in andere Kommunen abgeleitet.

Meine Erwartungen an die QDFH haben sich bisher insgesamt ... (n=170)



Quelle: NZFH. Angaben in Prozent.
2. Erhebungswelle (11/2020–02/2021)

Die ersten Evaluationsergebnisse beziehen sich auf einen Zeitpunkt im Projektverlauf, zu dem noch nicht alle geplanten Aktivitäten der QDFH umgesetzt waren. Zudem wurde die Umsetzung der QDFH nach Einschätzung der Teilnehmenden durch die COVID-19-Pandemie stark beeinträchtigt. Am gravierendsten

wurde hierbei empfunden, dass keine Präsenzveranstaltungen mehr möglich waren und dass der Transfer der Ergebnisse in die kommunalen Netzwerke erschwert war.

Trotz dieser nachteiligen Einflüsse lässt sich jedoch bereits mit den ersten Ergebnissen belegen, dass die QDFH im Sinne der Zielsetzungen und Ergebniserwartungen der Teilnehmenden angestrebte Effekte erzielen. Sehr eindeutig und am stärksten ausgeprägt sind sie bezüglich des zukünftigen Ausbaus der QE-Kompetenzen bei den Teilnehmenden. Bemerkenswert ist, dass sich aber auch weitergehende Wirkungen bereits abzeichnen oder von den Teilnehmenden in den Kommunen antizipiert werden, die sich unter anderem direkt auf die Umsetzung der QE-Impulse aus den QDFH beziehen. Insgesamt zeichnet sich also bereits zu einem frühen Bewertungszeitpunkt ein hohes Wirkungspotenzial ab.

Bis die QDFH ihr Potenzial voll entfalten können, wird es noch etwas mehr Zeit nach dem Ende des Projekts in 2021 brauchen. Die Umsetzung der QE-Kompetenzen in den Kommunen richtet sich anschließend nach den internen Abläufen vor Ort. Hiervon hängt ab, wann sich tatsächlich qualitative Weiterentwicklungen im Angebotsspektrum der Frühen Hilfen und damit auch Wirkungen bei den Familien und Kindern nachweisen lassen.

Haltung ist die Basis

Was würden Sie als Ihre wichtigsten Erfahrungen im Prozess der QDFH bezeichnen?

Tiedemann: Die Strahlkraft der gesamten Mischung: Es war super, so viele neue Impulse und Input zu verschiedenen Themen rund um die Qualitätssicherung zu bekommen. Auch der Austausch mit den anderen war wichtig. Nach dem ersten Drittel begann Corona. Das war ein großer Umbruch, bei dem auch die Projektstruktur und die Planung durcheinandergewirbelt wurden.

Was hat Corona für die QDFH bedeutet?

T.: Ganz wichtig fand ich den Umgang mit Störungen durch diese ganz neue Situation. Die Bewältigung dieser Herausforderung ist für mich persönlich sehr mit den Qualitätsdialogen verbunden, weil ich als Netzwerkkoordinatorin erst am 1. April 2020 angefangen habe. Das war die Zeit, in der wirklich nichts mehr ging. In der Situation waren die Veranstaltungen der Qualitätsdialoge ein großartiges Angebot zum Lernen.

Welche Themen waren Ihnen besonders wichtig?

T.: Unsere Themen waren Partizipation der Eltern, Kommunikation im Netzwerk und die Professionen im Netzwerk zusammenzubringen. Interdisziplinarität und das Zusammenwachsen im Netzwerk sind ja Standardanforderungen in den Frühen Hilfen. Das weiter voranzubringen ist für uns ein zentrales Anliegen.

Wie bewerten Sie den Verlauf der QDFH?

T.: Das NZFH hat im Rahmen der Qualitätsdialoge einen Workshop für die besondere Herausforderung der Arbeit in Großstädten angeboten. Das wurde aus den QDFH heraus entwickelt, das heißt



Claudia Tiedemann ist als Dipl.-Sozialpädagogin im Amt für Soziale Dienste der Freien und Hansestadt Bremen tätig. Seit April 2020 ist sie Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen.

man hat wirklich auf die Anforderungen reagiert. Das war super, denn ich habe manchmal den Eindruck, die schiere Fülle der Akteure erschlägt einen. Wie man das unter ein Dach bekommen und die Perspektive aller berücksichtigen kann, ist eine wichtige Frage. Dabei wurde auch eine Co-Koordination empfohlen. Da konnten wir uns so ein bisschen auf die Schulter klopfen: Wir haben das und es ist wirklich total gut!

Welche weiteren Schritte planen Sie konkret in Bremen?

T.: Konkret planen wir eine Transferveranstaltung zu den QDFH, wieder mit Unterstützung des NZFH. Das Thema wird Partizipation und Haltung sein. Elternbeteiligung ist sicher ein Thema,

an dem niemand vorbeikommt, der sich mit Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen befassen will. Und ich finde das nicht immer einfach. Wenn man Beteiligung ernst nimmt, wird die Arbeit weder schneller noch leichter noch unaufwändiger. Klar ist, dass Qualität ganz viel mit professioneller Haltung und Einstellung zu tun hat. Dabei müssen wir uns selbst auf den Grund gehen. Haltung ist einfach die Basis für alles. ○

Fit für Qualitätsentwicklung

Was hat der begleitete Prozess der QDFH den Kommunen gebracht?

Schulze: Zum einen haben sie Zeit für die Auseinandersetzung mit Qualitätsentwicklung geschaffen und das ganze Verfahren zeitlich für die Kommunen gut strukturiert. Und sie haben Know-how und Kompetenzen in das System Frühe Hilfen eingespeist. Sie haben dieses etwas abstrakte Konzept dialogorientierter Qualitätsentwicklung zu etwas gemacht, das die Kommunen in einem geschützten Rahmen ausprobieren konnten und das mit Fachwissen unterfüttert.

Was sind aus Ihrer Sicht die nächsten Schritte, um die Ergebnisse der QDFH vor Ort weiter zu fördern?

S.: Die beteiligten Kommunen sollten die angestoßenen Prozesse regelhaft weiterführen, etwa durch dialogorientierte Qualitätszirkel oder regelmäßige Veranstaltungen. Genauso wichtig ist es, die Kommunen, die nicht an den QDFH beteiligt waren, ins Boot zu holen. Dazu müssen die Erfahrungen und Materialien so aufbereitet werden, dass auch bislang unbeteiligte Kommunen Lust bekommen, neue Qualitätsentwicklungsprozesse auch auf ihre Arbeit zu übertragen. Wir freuen uns sehr auf die Veröffentlichung der Materialien!

Was brauchen die Kommunen dafür?

S.: Die Leitungsebene muss gut involviert sein und hinter diesem Prozess der Qualitätsentwicklung stehen. Die QDFH sollten auch dazu beitragen zu prüfen, wie wir Ressourcen noch besser einsetzen können, wie wir verstärkt Akteure gewinnen können, wie wir Familien noch intensiver beteiligen können. Darüber hinaus brauchen die Kommunen Zeit und Kompetenzen, um diese Prozesse gut leiten und begleiten zu können.

Der Fokus darf auf dem liegen, was gut funktioniert hat. Das kann das Netzwerk dann in die Breite tragen, zum Beispiel in Jugendhilfeausschüsse. Man kann Ergebnisse aus diesen Prozessen als Türöffner nutzen, um auf politischer Ebene Erfolge zu kommunizieren.

Welche weiteren Schritte planen Sie konkret in den Kommunen?

S.: Der Bezirk Pankow plant mit uns und dem NZFH einen gemeinsamen Transfer-Workshop für Koordinierende aus dem gesamten Berliner Raum. Parallel schauen wir, welche Forschungsprozesse es im Land gibt, welche Evaluationsvorhaben derzeit umgesetzt werden. Es geht um die Frage: Wie kann man vorhandene Ansätze bündeln und Synergieeffekte erzeugen? ○

Die vollständigen Interviews finden Sie auf www.fruehehilfen.de



Friederike Schulze ist Dipl.-Sozialpädagogin, Master of Arts in Praxisforschung und seit 2013 für die Landeskoordination Frühe Hilfen im Land Berlin tätig. Sie ist Mitglied des beratenden Arbeitskreises der QDFH.

PRAXISMATERIALIEN

Qualitätsdialoge Frühe Hilfen

Entscheidend für die Entwicklung der Praxismaterialien im QDFH-Projekt waren die Rückmeldungen der Fachkräfte sowie die gemeinsame Erprobung oder Vorstellung einzelner Materialien in den Veranstaltungen der QDFH. Die Praxismaterialien werden in Kooperation mit dem Felsenweg-Institut für verschiedene Dimensionen des Qualitätsrahmens entwickelt und beinhalten je Dimension die Ebenen Eingangsmaterialien, Arbeitsanleitungen und Arbeitsblätter. Die Materialien können ohne eine Teilnahme am QDFH-Projekt in interdisziplinären Netzwerken verwendet werden. Sie werden nach und nach auf der Seite fruehehilfen.de veröffentlicht und zum Download bereitgestellt. Drei Beispiele:



Eingangsmaterial Entwicklungsziele

Mit diesem 7-seitigen Material zur »Gesamteinschätzung« können Akteurinnen und Akteure die einzelnen Entwicklungsziele der Qualitätsdimension »Netzwerk« differenziert benoten. Die Ziele 3.1 bis 3.6 werden auf den Folgeseiten in weitere Aspekte untergliedert und konkretisiert.

Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit

Dieses Arbeitsblatt definiert Erfolgsfaktoren für die Kooperation. Sind diese Faktoren gegeben, sind gute Weichen für ein gutes Miteinander im Netzwerk gestellt. Sind einzelne dieser Faktoren nicht hinreichend geklärt, kommt es zu Schwierigkeiten in der Netzwerkarbeit. Die dreiseitige Publikation nennt Gelingensbedingungen aus dem Qualitätsrahmen für die Netzwerkkoope- ration, die eine differenzierte Betrachtung fördern.



Bedarfserfassung und Partizipation von Eltern

Diese methodisch-didaktischen Hinweise zu den Arbeitsblättern zeigen in fünf Schritten, wie Akteurinnen und Akteure den Stand der Elternpartizipation im Netzwerk ermitteln und entwickeln können. Das Material unterstützt die Praxis dabei, sich intensiv und strukturiert mit dem Thema zu beschäftigen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)
Kommisarischer Direktor: Prof. Dr. Martin Dietrich
 Maarweg 149–161, 50825 Köln
www.bzga.de
www.fruehehilfen.de
Verantwortlich für den Inhalt: Mechthild Paul
Gestaltung: Uwe Otte, Brühl
Text und Redaktion: Gisela Hartmann-Kötting, Heike Lauer
Bildnachweis: S. 1: NZFH; S. 3: Schulze: privat; Tiedemann: privat

DIE ZAHL

83 %

der QDFH-Teilnehmenden sagen, dass Qualitätsentwicklung für die eigene Arbeit sehr wichtig ist.

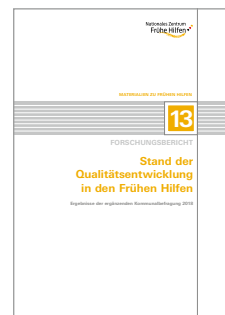
Quelle: Qualitätsentwicklung in der Praxis unterstützen: Kommunale Qualitätsdialoge Frühe Hilfen. 1. Zwischenbericht 2019/2020

FORSCHUNG

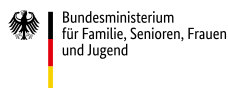
Stand der Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen

In einer Zusatzerhebung zum regelmäßigen Monitoring wurden 2018 erstmals Fragen zum Stand der Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen gestellt. Dem Forschungsbericht liegt eine Befragung von 383 Kommunen in Deutschland zur Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen zugrunde. Die 48-seitige Publikation steht als PDF-Datei zur Verfügung und kann über die BZgA bestellt werden.

Best.-Nr.: 16000230
doi.org/10.17623/NZFH:MFH-QEFH-K



Gefördert von:



Träger:



In Kooperation mit:

